

Improvisatorische Zugänge zur Orgel für Menschen ohne spieltechnische Voraussetzungen

von Christian Zierenberg

Im Folgenden entwickle ich Ideen, die Menschen ohne Erfahrungen im Orgelspiel eine erste Annäherung an das Instrument, quasi einen barrierefreien Zugang, ermöglichen sollen. Das wird zweckmäßigerweise mit Anleitung, also unter professioneller Aufsicht geschehen.

Dieses Skript soll diejenigen, die andere anleiten, auf einen Weg bringen, an dessen Rändern sich sicher auch noch viele andere Ideen abgreifen lassen. Insgesamt sollte sich mit dem Folgenden eine halbe Stunde gut füllen lassen.

Es gibt für die Teilnehmenden keine Voraussetzungen außer der eigenen Fantasie.

1. Klangliche Erkundung

Die klangliche Erkundung einer Orgel kann auf zwei Wegen erfolgen:

Einerseits über charakteristische Klangfarben; hier scheint es sinnvoll, auf Kontraste hinzuwirken, also z.B. Labiale gegen Linguale, Prinzipal gegen sanftes Gedackt.

Andererseits über extreme Tonhöhenunterschiede, z.B.:

Subbass 16' - Quinte 1 1/3' oder Bordun 32' - Siffflöte 1'.

Wenn sich beide Register aneinanderkoppeln lassen, kann auch die Gleichzeitigkeit von sehr hoch und sehr tief überraschend sein. In jedem Fall wird das Erkunden der Hörgrenzen nicht ohne Reiz sein.

Bei gehaltenen Pedaltönen können verschiedene Registerkombinationen ausprobiert werden, oder auch ein Crescendo, eventuell mit Manualkoppeln, so dass am Ende der volle Orgelklang steht. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Dinge nicht mechanisch passieren, sondern zu einem klanglichen Erleben führen.

2. Spielerische Erkundung

Das Erkunden der Tastatur geschieht am Besten auf den Obertasten, weil sich in der Anordnung der Tasten eine sofort einprägsame Struktur ergibt (Zweier- bzw. Dreiergruppen). Es lassen sich durch einfache Anweisungen schnell Ergebnisse erzielen:

Über die Kluft zwischen dem 2er- und dem 3er-Wäldchen hinweg erhebt sich der Kuckucksruf.

Die so erkundete kleine Terz kann im Zusammenklang eine Begleitung bilden für pentatonische Improvisationen auf den anderen Obertasten. Hilfreich ist dabei sicher das Hinwirken auf rhythmische und artikulatorische Abwechslung:

Die Orgel kann sehr lange Töne produzieren - wie erlebe ich das? Wie kurz gelingt mir ein Anschlag? Vielleicht ein paar Wassertropfen, registriert mit Rohrflöte 4' und Quinte 1 1/3' ...

Es ist wichtig, bei allen Tastenexperimenten darauf zu achten, dass sich dazu interessante Registrierungen finden; letztlich muss klar werden, dass die spielerische und die klangliche Erkundung ineinandergreifen.

3. Zwei Möglichkeiten des Zusammenspiels von Teilnehmenden und Anleitenden

Die pentatonische Anordnung der Obertasten bietet viele Möglichkeiten der Nutzung, zwei seien hier herausgegriffen:

- Die Popkadenz (1625)

Die Teilnehmenden spielen die Bassstimme, am Besten natürlich im Pedal, dann ist die Erlebnisqualität größer; die Anleitenden spielen dazu das Danke-Lied (Notenbeispiel I). Die Beschleunigung am Schluss weckt den sportlichen Ehrgeiz.

- Das „Westminster“ - Thema

Die Teilnehmenden spielen zunächst die pentatonische Reihe, dazu die Anleitenden eines der Westminsterthemen; mit etwas Glück und je nach musikalischen Voraussetzungen könnte ein Tausch hier erfolgreich sein...

Westminster-Wobbler

The first system of musical notation for 'Westminster-Wobbler' consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 5/8 time signature and a key signature of one flat (B-flat). It contains five measures of eighth-note patterns. The lower staff is in bass clef with the same 5/8 time signature and key signature. It contains five measures, with the first two being whole rests and the last three containing eighth-note patterns.

The second system of musical notation for 'Westminster-Wobbler' consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 5/8 time signature and a key signature of one flat. It contains five measures of eighth-note patterns. The lower staff is in bass clef with the same 5/8 time signature and key signature. It contains five measures, with the first two being whole rests and the last three containing eighth-note patterns.

Oder Note gegen Note

The third system of musical notation for 'Westminster-Wobbler' consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 5/8 time signature and a key signature of one flat. It contains five measures of eighth-note patterns. The lower staff is in bass clef with the same 5/8 time signature and key signature. It contains five measures of eighth-note patterns.

Vielleicht jetzt mit dem Subbass die Schlagtöne simulieren!

Danke für diese Orgelführung

The first system of musical notation for 'Danke für diese Orgelführung' consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 4/4 time signature and a key signature of one flat. It contains four measures of quarter and eighth notes. The lower staff is in bass clef with the same 4/4 time signature and key signature. It contains four measures of half notes.

The second system of musical notation for 'Danke für diese Orgelführung' consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a 4/4 time signature and a key signature of one flat. It contains four measures of quarter and eighth notes. The lower staff is in bass clef with the same 4/4 time signature and key signature. It contains four measures of half notes.